

Regierung, und auf der anderen Seite ein völliges Darniederliegen aller Gewerbe, alles Handels und Verkehrs. Man hofft, nach des Papstes Rückkehr und der Einsetzung einer geregelten Verwaltung werde es möglich sein, ein Anlehen zu schließen, daß durch Hebung der Geld-Verhältnisse jenen schweren Uebelständen Erleichterung bringe. Wie groß aber die Zerrüttung und Verwüstung in allen Dingen sei, davon möge Ihnen die Notiz zeugen, daß die Vorlesungen an der hiesigen Universität bis zum nächsten Jahre ausgesetzt bleiben, nicht etwa aus politischen Gründen, sondern, weil — alle Bänke vom Militär verbrannt worden, wahrscheinlich auch wohl zu Barrikaden verbraucht sind!

Griechenland.

Athen, 24. October. Das Ministerium hat allen griechischen Consulaten eingeschärft, keinem politischen Flüchtling mehr einen Paß nach Griechenland zu unterschreiben. Die Flüchtlinge, die noch in Griechenland weilten, verließen nach und nach das Land wieder; manche wandten sich nach Aegypten oder Kleinasien. Jene Maßnahme scheint durch die Besorgnisse hervorgerufen worden zu sein, welche die Ansammlung von Flüchtlingen auf griechischem Boden einigen Cabineten, auch den englischen Behörden auf den jonischen Inseln, eingeblüht hatte. A. 3.

Türkei.

Die „Times“ enthält folgendes Schreiben aus **Konstantinopel** vom 17. October: „Die Ankunft des russischen Dampfers von Odessa am 15. brachte eine bedeutende Sensation hervor. Da seit der Abreise des Fürsten Radziwill ein Monat verfloßen ist, so nahm man natürlich an, er werde wichtige Neuigkeiten in Bezug auf die Auslieferungssfrage überbringen, Herr v. Titoff hat mit diesem Dampfer Depeschen erhalten; aber, welcher Art auch immer ihr Inhalt sein mag, er hat ihn aus sorgfältigster Geheimhaltung. Der Abgang der französischen Post am 15. ward auf Befehl des Generals Lupik um vier Stunden verzögert; als sie Konstantinopel verließ, hatte Herr von Titoff der türkischen Regierung noch keine Mittheilung gemacht. Die Dragomans der englischen und der französischen Regierung hatten gestern Nachmittags noch nichts erfahren. Abends jedoch ging unter den Angehörigen des Ministeriums das Gerücht, Herr v. Titoff sei abberufen worden, der Kaiser habe sein Verhalten gemißbilligt, und werde ihn für die Folgen desselben verantwortlich machen. Dieses Gerücht fand allgemein Glauben. Ich bin nicht im Stande gewesen, es bis zu seinem Ursprunge zu verfolgen. Mit dem letzten Dampfer aus Odessa angekommene Privatbriefe melden, daß dort unter den bestunterrichteten Personen der Glaube herrscht, das gegenwärtige Zerwürfniß zwischen dem Sultan und dem Czaaren werde auf dem Wege diplomatischer Noten beigelegt werden. General Lupik hat der türkischen Regierung mitgetheilt, daß Frankreich das Verhalten der Pforte vollständig billige. Die Pforte erwartet, am 21. October Depeschen von Swad Effendi zu erhalten. Man muß gestehen, daß Niemand in Folge der gegenwärtigen Wirren weniger Aufregung verräth, als der Sultan und seine Minister. Mit der größten Ruhe treffen sie Vorbereitungen für alle Fälle. Der Sultan selbst hat sich durch persönliche Prüfung von dem Zustande des Heeres und der Flotte, so wie ihrer Versorgung unterrichtet. Die Ausrüstung der türkischen Kriegsschiffe ist sehr vollständig; überhaupt sind die Hülfsmittel des osmanischen Reichs zur See bedeutend. Die Handelsflotte ist sehr zahlreich, und die Küsten des schwarzen Meeres liefern einen kühnen Schlag trefflicher Seeleute. Der türkische Archipelagus und die Küste von Kleinasien und Syrien hat einige der schönsten Häfen in der Welt und eine Bevölkerung, welche vorzugsweise Schifffahrt treibt.

**** Paderborn, 6. Novbr.** Mit wahren Vergnügen bringen wir die Nachricht, daß sich gestern sofort ein Comité zur Unterstützung der Familie des hingerichteten Polizei-Commissairs Körner gebildet hat. Seine Wirksamkeit hat gestern begonnen, und darf, bei den bekannten mildthätigen Gesinnungen der Paderborner Bürger, ein günstiger Erfolg nicht bezweifelt werden.

Gewiß wird auch manch auswärtiger Menschenfreund dazu beitragen wollen, die Thränen einer wahrhaft unglücklichen Familie zu trocknen; für diesen Fall ist wohl die Expedition des „Volksblatts für Stadt und Land“ bereit, milde Gaben entgegen zu nehmen.)*

*Sehr gern. Ueber etwaige Eingänge werden wir in diesem Blatte Rechnung ablegen.

Junfermann'sche Buchhandlung.

Vermischtes.

— Die „Const. Corresp.“ gibt über Kinkel's Lage nähere Aufklärung: „Die demokratischen Blätter“, sagt sie, „berichten täglich über Kinkel's Gefangenschaft Wahrheit und Dichtung, und werden nicht müde, den Schrei des Entsetzens ertönen zu lassen, daß ein Mann wie Kinkel, ausgestattet mit den reichsten Gaben der Natur, jetzt eingekerkert und mit mechanischen Verrichtungen beschäftigt, dem geistigen Tode entgegengehe. Wer sollte, aus rein menschlichem Standpunkte nicht in das Bedauern einstimmen, daß Kräfte, die für edle Leistungen bestimmt und befähigt waren, in den Mauern einer Strafanstalt verfaulen? Aber der Schrei des Entsetzens mag sich gegen denjenigen kehren, der seinen Kräften die Richtung gab, der, je befähigter er war, zu wirken und mit sich fortzureißen, desto größere Schuld auf sein Haupt lud, indem er verführte und namenloses Unglück stiftete. Die strafende Gerechtigkeit ist unerbittlich und die Erfüllung des Buchstabens des Gesetzes Grausamkeit zu nennen, kann nur der wagen, welchem das Gesetz selbst ein Dorn im Auge ist. Als Kinkel eröffnet wurde, daß nach den bestehenden Vorschriften Niemand, welcher in einer Strafanstalt sich befinde, einer seinen Kräften und Fähigkeiten angemessenen Arbeit für den öffentlichen Fonds sich entziehen könne, und ihm daher freigestellt wurde, ob er mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt sein, oder an den Arbeiten der übrigen Staatsgefangenen Theil nehmen wolle, wünschte er ausdrücklich das Letztere. Er habe dabei seine Gedanken frei, äußerte er. Seiner Bitte wöchentlich an seine Frau schreiben zu dürfen ist gewillfahrt, und die Persönlichkeit, so wie die Auffassung des Strafanstalts Directors über seinen Beruf sichern Kinkel eine Behandlung, die innerhalb der vom Gesetze gezogenen Schranken den Charakter äußerster Milde trägt.“

Nach der Rangliste der preussischen Armee für 1849 zählt das stehende Heer jetzt im Ganzen 5945 Officiere. Unter diesen ist ein Generalfeldmarschall, der Herzog von Wellington, 11 Generale (kein Nichtadliger), 45 Generalleutenants (1 Nichtadliger), 56 Generalmajors (7 bürgerliche), 93 Oberste (22 bürgerliche), 63 Obrist-Lieutenants (17 bürgerliche), 560 Majors (197 bürgerliche), 966 Premier-Lieutenants (295 bürgerliche), 3063 Second-Lieutenants (591 bürgerliche). Die Landwehr hat 4117 Officiere, darunter 37 Stabs-officiere, 232 Hauptleute, 468 Premier-Lieutenants und 1213 Second-Lieutenants vom bürgerlichen Stande.

Am 9. November wird der Geburtstag des Ministeriums Brandenburg-Manteuffel im Kroll'schen Garten zu Berlin mit einem Festmahl begangen. Die Herren Minister haben die Einladung angenommen. Auch die Generale von Wrangel und von Thümen, der Polizeipräsident von Hinkeldei und der Bürgermeister Naunyn sind geladen.

Die Herzogin von Sagan hat auf ihre Kosten in Berlin eine katholische Kirche bauen lassen, die den Namen Kreuzkirche erhalten und von dem Fürstbischof v. Diepenbrock eingeweiht werden soll. Zu einem Hospital, das ebenfalls auf ihre Kosten erbaut werden soll, ist bereits das Material angefahren worden.

Der künftige Thronerbe von Preußen wird die Universität Bonn beziehen und heute schon dahin abreisen. Seine beiden Gouverneure, Oberstlieutenant Fischer und Professor Curtius werden ihn begleiten.

In unsern Verlag ist übergegangen und wieder zu haben

Fromme und heilsame Übung

Anbetung und Verehrung

des
allerheiligsten

Herzens Jesu.

Von

Michael Singel.

Preis 2 1/2 Sgr.

Nach vielfachen Bemühungen ist es uns gelungen, obiges Büchlein, welches in unserer Gegend längere Zeit fehlte, von dem Hochw. Herrn Verfasser zu erwerben. Wir werden binnen Kurzem eine neue hübsch ausgestattete Auflage davon veranstellen.

Junfermann'sche Buchhandlung.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Pape.

Druck und Verlag der Junfermann'schen Buchhandlung.